



Mit einer Stadtführung – zu Fuß oder mit dem Fahrrad – begann der Neubürgerempfang. Anschließend gab es ein Begrüßungsprogramm im Paul-Schnitzer-Saal. (Bild: Lotz)

Empfang: Neubürger kennen viele Argumente für Lorsch / Einwohnerzahl ist auf 13 600 gestiegen / Programm im Paul-Schnitzer-Saal

Gute Lage, schöne Umgebung und viele freundliche Nachbarn

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmelzing

Lorsch. Es gibt eine ganze Menge Lorsch, die neu in der Stadt sind. Rund 600 Menschen haben in den vergangenen zwölf Monaten ihren Wohnsitz in der Klosterstadt angemeldet. Für die Neubürger hatten Stadt und Entwicklungsgesellschaft Lorsch (EGL) am Wochenende einen Empfang ausgerichtet. Bei Sekt und Häppchen konnten sie im Paul-Schnitzer-Saal einen Eindruck davon gewinnen, was Lorsch zu bieten hat.

Endlos lange Geschichte

Eine „endlos lange Geschichte“ unter anderem, wie Bürgermeister Christian Schönung erinnerte. Auf die Historie von über 1250 Jahren rund um das heutige Welterbe Kloster Lorsch ging er in seiner Ansprache allerdings nicht ein. „Da könnte man Tage verbringen“, machte der Verwaltungschef deutlich. Beim Neubürgerempfang sollte vielmehr ein kurzer Überblick über das Lorsch,er Alltagsleben gegeben werden.

Das wird nicht unmaßgeblich von der Arbeit von immerhin 120 Vereinen geprägt. Die Vielfalt garantiere, dass jeder ein Angebot nach seinem Geschmack finden kann, zeigte sich Schönung überzeugt. Das Lorsch,er Gemeinwesen zeichne sich durch gute Zusammenarbeit aus – und man sei schnell per Du.

Fragt man Neubürger direkt, warum sie nach Lorsch gezogen sind, bestätigen sie das. Von „vielen freundlichen Leuten“ und einer ausgesprochen netten Aufnahme berichtet etwa Ann-Kathrin Wenzel. Die

36-Jährige war zuvor in Bensheim daheim. Mit ihrem Ehemann und ihren zwei Töchtern im Alter von vier und einem Jahr fühlt sie sich in der neuen Umgebung „glücklich“. Geradezu „traumhaft“ sei es, in Lorsch alles zu Fuß oder per Fahrrad erreichen zu können.

Auch Jochen Andresen und Nina Kiil haben ihren Umzug in die Kleinstadt bislang nicht bereut. Sie sind in Frankfurt aufgewachsen. Lorsch haben sie ausgesucht, weil es sich ungefähr in der Mitte befindet zwischen ihren Arbeitsplätzen, die in Heidelberg beziehungsweise Darmstadt liegen. Die Wahl fiel aber nicht nur deshalb auf die Klosterstadt, weil sie so verkehrsgünstig an die Autobahnen angebunden ist. Sie hätten sich schon mehrere Orte angeschaut, betonen die beiden 36-Jährigen. „Lorsch hatte immer die Nase vorn“, so Andresen und Kiil, die das Unesco-Werbeschild an der Autobahn auf die Idee brachte, sich die Klosterstadt einmal näher anzusehen. Schnell hätten sie sich in Lorsch „verliebt“.

Auch die fast schon mediterrane Atmosphäre, die man genießen kann, wenn man bei schönem Wetter in einem der Cafés im Zentrum sitzt, wird immer wieder als Pluspunkt genannt. Dass es aus unterschiedlichsten Gründen trotzdem auch Hunderte Wegzüge gibt, verschweigt niemand. Die Zuzüge aber überwiegen. Auf 13 600 Einwohner ist die Stadt inzwischen gewachsen.

Im Paul-Schnitzer-Saal wurden die Neubürger musikalisch vom Männerchor Taktfest der Germania willkommen geheißen. Viel Beifall gab es außerdem für Hanna Eberhard. Die zwölf Jahre alte Schülerin, die für die Bürger-Funken aktiv ist, führte als Tanzmariechen eine anspruchsvolle Darbietung vor. Lorsch ist schließlich eine Fastnachtshochburg, erfuhren die Neubürger.

Zahlreiche Vereine präsentierten sich – etwa DRK, Laurissa, Wirtschaftsvereinigung, ökumenische Flüchtlingshilfe, Heimat- und Kulturverein, die beiden Kirchengemeinden, die Bücherei, der Partnerschaftsverein, „Mensch vor Verkehr“ und VdK sowie das Mütterzentrum, das auch die Kinderbetreuung übernahm. Geschenke gab es obendrein – zum Beispiel Klostertaler von den Einzelhändlern und Gutscheine von der Kreisvolkshochschule.